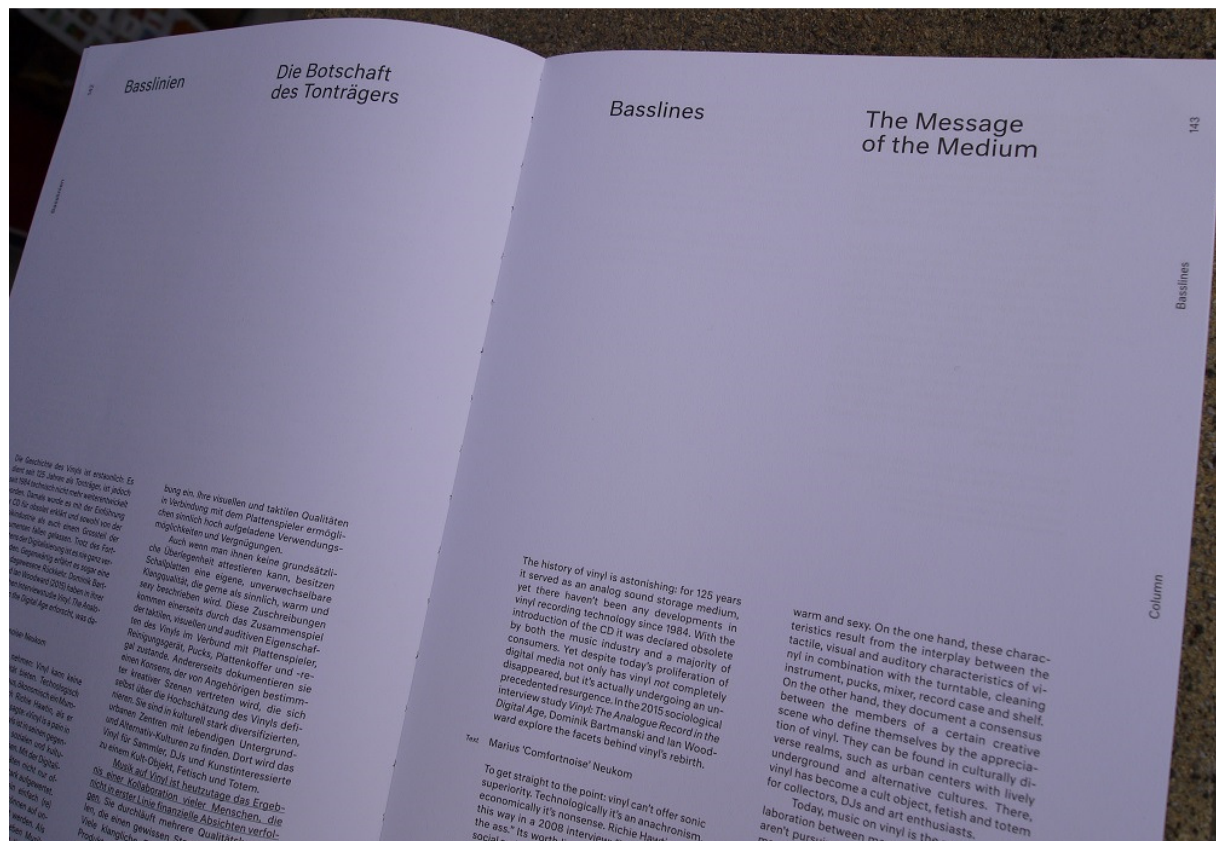


Basslinien 3: Die Botschaft des Tonträgers

Kolumne im zweikommasieben Magazin #12, 2015 (www.zweikommasieben.ch)
Kommentierte Version mit Ton- und Text-Referenzen

Text: Marius ‚Comfortnoise‘ Neukom (www.comfortnoise.com)



Die Geschichte des Vinyls ist erstaunlich: Es dient seit 125 Jahren als Tonträger, ist jedoch seit 1984 technisch nicht mehr weiterentwickelt worden.¹ Damals wurde es mit der Einführung der CD für obsolet erklärt und sowohl von der Musikindustrie als auch einem Grossteil der Konsumenten fallen gelassen. Trotz des Fortschreitens der Digitalisierung ist es nie ganz verschwunden. Gegenwärtig erfährt es sogar eine noch nie dagewesene Rückkehr.² Dominik Bartmanski und Ian Woodward (2015) haben in ihrer soziologischen Interviewstudie Vinyl. The Analogue Record in the Digital Age erforscht, was dahinter steckt.

¹ Bartmanski & Woodward, 2015, S. 56.

² Diese Rückkehr fand interessanterweise genau zu dem Zeitpunkt statt, an dem die digitale Revolution vollendet erschien (Bartmanski & Woodward, 2015, S. 233). Kritische Stimmen warnen davor, dass das gleichzeitig wieder erwachte kommerzielle Interesse die Vinyl-Kultur bedrohe, weil die wenigen verbleibenden Presswerke überlastet sind infolge fragwürdiger Nachpressungen klassischer Stones- und Beatles-Alben. Wir glauben allerdings, dass diese Befürchtung gegenstandslos ist. Die kommerziellen Interessen werden bald wieder abgezogen, wenn der Verdrängungskampf eingesetzt hat und die Preise und damit die ohnehin bereits geringen Renditen sinken. Insbesondere der Bereich der elektronischen Musik hat im Übrigen immer schon zu einer Überproduktion geneigt, weshalb eine gewisse Limitierung der Quantität nicht schaden wird.

Um es vorweg zu nehmen: Vinyl kann keine klangliche Superiorität bieten. Technologisch ist es ein Anachronismus, ökonomisch ein Mumpitz. Darauf bezog sich Richie Hawtin, als er 2008 in einem Interview sagte: „Vinyl is a pain in the ass“.³ Der Wert des Vinyls ist in seinen gegenständlichen, ästhetischen, sozialen und kulturellen Eigenschaften zu suchen. Mit der Digitalisierung wurden seine Qualitäten nicht nur offensichtlicher, sondern auch stark aufgewertet.

Audio-Files sind ungemein einfach (re)produzier- und verbreitbar und können auf unendlich vielen Geräten abgespielt werden. Als Träger zusätzlicher Information neben Musik sind sie allerdings schlecht geeignet. Ihre Existenz als eine Ansammlung von Nullen und Einsen macht sie zu einem gegenstandslosen Ding. Die rotierende Schallplatte dagegen ist ein höchästhetisches Objekt. In der Hülle ist sie nicht selten das Herzstück eines Gesamtkunstwerks. Als ein multisensorisches Objekt fordert sie spezifische Kompetenzen in der Handhabung ein. Ihre visuellen und taktilen Qualitäten in Verbindung mit dem Plattenspieler ermöglichen sinnlich hoch aufgeladene Verwendungsmöglichkeiten und Vergnügungen.

Auch wenn man ihnen keine grundsätzliche Überlegenheit attestieren kann, besitzen Schallplatten eine eigene, unverwechselbare Klangqualität, die gerne als sinnlich, warm und sexy beschrieben wird.⁴ Diese Zuschreibungen kommen einerseits durch das Zusammenspiel der taktilen, visuellen und auditiven Eigenschaften des Vinyls im Verbund mit Plattenspieler, Reinigungsgerät, Pucks, Plattenkoffer und -regal zustande. Andererseits dokumentieren sie einen Konsens, der von Angehörigen bestimmter kreativer Szenen vertreten wird, die sich selbst über die Hochschätzung des Vinyls definieren. Sie sind in kulturell stark diversifizierten, urbanen Zentren mit lebendigen Untergrund- und Alternativ-Kulturen zu finden. Dort wird das Vinyl für Sammler, DJs und Kunstinteressierte zu einem Kult-Objekt, Fetisch⁵ und Totem.⁶

Musik auf Vinyl ist heutzutage das Ergebnis einer Kollaboration vieler Menschen, die nicht in erster Linie finanzielle Absichten verfolgen. Sie durchläuft mehrere Qualitätskontrollen, die einen gewissen Standard garantieren. Viele klangliche Eigenschaften können dem Produkt mit bloßem Auge abgelesen werden. Beim Abspielen wird der Ton zudem förmlich und unmittelbar greifbar. Selbst wenn man dem Vinyl Sorge trägt, hinterlässt sein Gebrauch Spuren. Das macht es zu einem Tonträger, der seine eigene Geschichte sicht- und hörbar mit sich führt (abgenutzte Platten klingen

³ Siehe www.techno-documentaries.com/minus-records-slices-dvd ab Minute 12:05. Der entsprechende Ausschnitt findet sich auch auf Youtube unter: www.youtube.com/watch?v=eNiJPOY6y-E.

⁴ In akustischer Hinsicht eignet sich Vinyl besonders gut für elektronisch produzierte, basslastige Musik, weil durch den Pressvorgang charakteristische Verzerrungen entstehen, die das tendenziell Sterile und Leblose dieser Sounds in Wärme und Lebendigkeit transformieren: Die tiefen Töne erzeugen ein Vibrieren und Schwingen. Scharfe Claps werden zu einem organischen „Tscharrack“ (Bartmanski & Woodward, 2015, S. 92). Die mittleren Tonlagen können vernachlässigt werden. Für klassische Musik ist dieser Tonträger dagegen wenig geeignet, weil die angetönten Verzerrungen dort im Vergleich zum Klang der analogen Instrumente als störend empfunden werden. Die Abspieldauer von Platten eignet sich zudem am besten für Musikstücke, die weniger als 10 Minuten dauern.

⁵ Bartmanski & Woodward (2015, S. 193) bezeichnen das Vinyl als einen „positiven Fetisch“, der die Kulturentwicklung infolge der Hingabe und persönlichen Bindung stark befördert.

⁶ Als Totem bringt das Vinyl Menschen in einem bestimmten urbanen Umfeld zusammen und lässt Szenen und (Untergrund-)Kulturen – „Vinylscapes“ – entstehen (Bartmanski & Woodward, 2015, S. 228ff.).

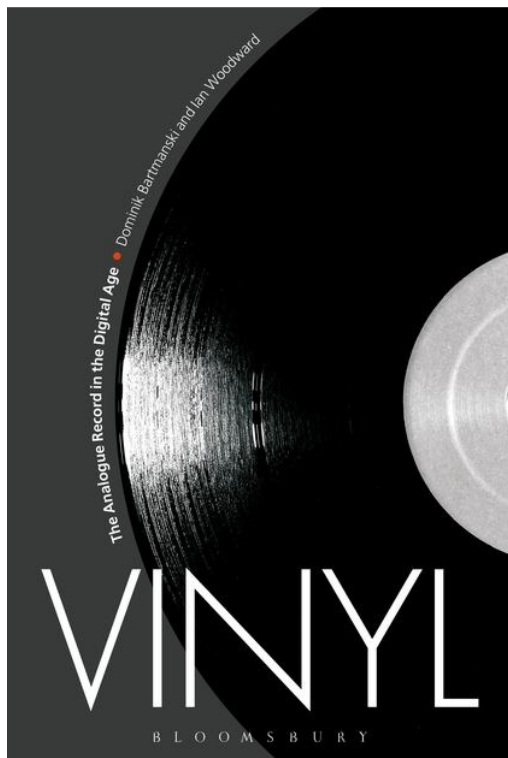
manchmal besser als neue). Vinyl ist materialisierte, visualisierte und modellierte Musik.⁷

Eine gut sortierte Plattensammlung bedingt einen erheblichen zeitlichen, räumlichen und auch finanziellen Aufwand. Sie ist ein sichtbarer Beleg für Stilsicherheit, Ernsthaftigkeit, Glaubwürdigkeit und Geschichtsbewusstsein. Ähnliches gilt für den DJ, der Platten vor Publikum abspielt. Im Zeitalter der Digitalisierung sind Platten ein Bekenntnis zu unserem musikalischen Erbe. Das weiss auch Richie Hawtin, der selbst am absoluten Tiefpunkt des Vinyls, trotz seines provokativen Verdikts, noch Platten presste und erklärte: „Ich kann meiner Herkunft nicht den Rücken kehren“.⁸

Die oft zu hörende Behauptung, Musik sei Musik, egal von welchem Tonträger sie gespielt wird, zeugt von einem bescheidenen Kulturverständnis. Tonbänder, Kassetten, CDs, Audiofiles und ihre Abspielgeräte besitzen spezifische Eigenschaften. Sie können gut nebeneinander bestehen und gezielt eingesetzt werden, weil sie je eigene Botschaften transportieren. Für Bartmanski und Woodward impliziert die Entscheidung für Vinyl jedenfalls Sinn für Ästhetik, Bindung, Passion, Anstrengung, Zusammenarbeit, Sinnlichkeit, Coolness, Achtsamkeit, Selektivität, Verlangsamung, Begrenzung, Konstanz, Ritual und nicht zuletzt auch ein spezifisches Hörerlebnis.⁹

Literatur

Bartmanski, Dominik & Woodward, Ian (2015). *Vinyl. The Analogue Record in the Digital Age*. London: Bloomsbury Academic.



⁷ „A record revolving on a turntable is music materialized, visualized, sculpted“ (Bartmanski & Woodward, 2015, S. 67).

⁸ „I can't turn my back on where I came from“; siehe www.techno-documentaries.com/minus-records-slices-dvd ab Minute 12:28.

⁹ Bartmanski & Woodward, 2015, S. 77 und 236.

zweikommasieben
Magazin #12

Ein Magazin zur
zeitgenössischen
Klubkultur

A magazine
on contemporary
club culture

Interviews

62

76

88

96

114

122

134

146

Portraits

102

128

Kolumnen

72 Klubgeflüster

108 Einwegkamera

112

142 Basslinien

150 Gegen:stand

Essay

82 Gedanken zur aktuellen
Lage von Institutionen

Interviews

63

Dale Cornish

77

Prosumer

89

Low Jack &

Black Zone Myth Chant

97

Jesse Osborne-Lanthier

115

CoH & Tina Frank

123

Public Possession

135

Charles Cohen &

Rabih Beaini

147

Container

Portraits

103

Barnt

129

Volte-Face

Columns

73

Club Talk

109

Disposable Camera

113

From Here Till Now

121

We Are Time

143

Basslines

151

Arte:fact

Essay

83

Thoughts on the Current
State of Institutions

Contribute

95

Bintus

ISBN 978-3-906282-04-6



9 783906 282046 >